Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 24

Artikel: Russische Bildungszustände

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten. Diese Schluffolgerung wird erklart burch die bereits gesammelten Erfahrungen:

- 1. Auf den internationalen Esperanto-Weltkongressen in Genf, Cambridge, Dresden, Barcelona, Washington, verstanden Katholiken verschiedenster Zunge ein und dieselbe Predigt, in Esperanto gehalten.
- 2. Auf drei katholischen Weltkongreffen (Paris, Haag, Budapest) besprachen Peruaner, Russen, Deutsche, Franzosen, Italiener, Englander, Spanier, Amerikaner, Afrikaner, Australier und Ostasiaten brennende Tagesfragen der katholischen Kirche ohne die geringsten sprachlichen Schwierigkeiten, z. B.: internationaler Mädchenschutz, Jugendbewegung, Abstinenzbewegung, Frauenfrage usw. usw.
- 3. Außerordentliche Bedeutung erhält diese Sprache für uns Ratholiken dadurch, daß literarische Kunstwerke auf katholischer Grundlage, sowie bedeutende apologetische Werke durch sie die weiteste Verbreitung auch unter nichtkatholischen Esperantisten finden.
- 4. Der hohe Wert des Esperanto für die Missionen ist ohne weiteres einleuchtend. P. Decoene (Redemptorist) unterrichtet in Brandon, einer 30-sprachigen Stadt Kanadas, die Katholiken vermittels Esperanto im hl. Glauben. In dieser Sprache hört er Beichte und predigt er.

Darum auf, Katholiten! Auf, katholische Jungschweiz! In weffen Brust noch das Feuer der Begeisterung für die katholische Kirche loht, und wer weitsichtig genug ist, die Bedeutung des Esperanto als Kultursaktor zu würdigen, der wird dieser Sprache beitreten. Als solcher tritt er dem Landesverband Schweiz der Internationalen, kastholischen Union bei."

Wir wünschen der einsichtsvollen Tagung besten Erfolg und zollen ihr freudig unsere Sympathie. Es lebe der Idealismus und die Treue zur Kirche! Eine arbeitsfreudige Jungmannschaft sei unser Trost und unsere Hoffnung!

Russische Bildungszustände.

Bon Dr. '−i.

Rußland ist das Land der Ungeheuerlichkeiten in so mancher Beziehung. Ungemein interessant, weil verhältnismäßig noch gar nicht oder doch nur sehr wenig bekannt, sind die russischen Schalzustände. Durch einen guten Bekannten wurden wir zufälligerweise mit diesen Berhältnissen etwas näher betraut und dürften die nachstehenden Aussihrungen allgemeines Interesse verdienen. Man macht sich, wie unser Gewährsmann ausdrücklich bemerkt, vielsach ganz falsche Vorstellungen

von der ruffischen Bolksbildung. Sie wird ebenso häufig stark überschätzt als unterschätzt. Da hört man beispielsweise von dem ungeheuren Einsluß der Zeitungen auf das Volk sprechen, obgleich in den weitaus meisten Dörfern überhaupt keine gelesen werden. Anderseits aber sollen die Einwohner der ruffischen Dörfer fast durchwegs Analphabeten sein. Leines von beiden ist richtig. Vor allem auch das letztere nicht. Sonst hätte ein Ereignis, das kürzlich in dem rufsischen Dorfe Semenowskoje im Gouvernement Orel stattgesunden hat, kein so außerordentliches Aussehn in der rufsischen Presse zu erregen vermocht. In diesem Dorfe war nämlich der Dorsscherber gestorben, und es fand sich im ganzen Dorse kein Mann, der des Lesens und Schreibens kundig gewesen. Die Dorsversammlung wählte daher eine Frau, eine einsache Bäuerin auf den Posten des Dorsscherbers. Die Frauenliga sand sich veranlaßt, ihr deshalb ein Glückwunschtelegramm zu entsenden.

Eine ber Sauptaufgaben ber dritten Reichsbuma ift bekanntlich bie Hebung der Boltsbildung. Sehen wir zu, was bisan in dieser Hinficht in Rugland erreicht werden tonnte, das heißt, wie es puntto Bolts-Eingehende Austunft gibt uns eine altruffische fdulbildung ausfieht. Schulstatistif, die aus der Feder des ruffischen Statistifers Wiffili Imano, witsch Pokrowski floß. Der erfte Band diefer Statistit umfaßt die Gouvernements des Betersburger Lehrfreifes. Man wird baraus feben, wie unendlich viel noch ju geschehen bat, bis man von einer allgemeinen Boltebildung wird fprechen konnen. Wohl handelt es fich bei den folgenden Erörterungen nur um den Petersburger Lehrfreis. Doch geben bie Verhältniffe in diefem Rreise nach allen Seiten bin Aufschluß. Denn ber Bericht umfaßt nicht' nur bas Residenggouvernement, sondern auch bie gang ländlichen Gouvernemente Archangel, Wolodga und Plestau. In biefem ungeheuren Gebiete gab es im Jahre

```
1880: 1598 Schulen mit 1623 Lehrern und 62'000 Zöglingen
1894: 2717 " 3175 " 122'000 "
1911: 7041 " 8961 " 306'000 "
Im Durchschnitt wurden Schulen eröffnet
```

von 1890—1895: jährlich 194 " 1896—1900: " 276 " 1901—1905: " 228 " 1906—1910: " 397

Man sieht hieraus mit Evidenz, daß in den letzten fünf Jahren die Arbeit an der Volksschulbildung einen unerhörten Ausschwung genommen hat. Die großen Anstrengungen, die unzweiselhaft gemacht werden, lassen noch lange nicht alle, aber immerhin einen beträchtlichen

Prozentfat der im Schulalter ftebenden Rinder die Schule befuchen. Bofroweti gibt an, daß im allgemeinen in den feche Gouvernements 43,5 Prozent aller im Schulalter ftehenden Rinder und zwar 54 Proz. der Anaben und 53 Brog. ber Madden unterrichtet werden. Städten beträgt der Brozentfat 59, in den Dörfern fintt er auf 40. Der Bildungestand ift in den verschiedenen Bezirten ein gang verschie-Un letter Stelle fieht bas Gouvernement Blesfau, in bem nur 28 Proz. ber Rinder unterrichtet werden. Wologda weist 35, Archangel 39, Olonez und Nomgorod je 47 Proz. auf. Um hochsten ftellt fich bas Gouvernement Betersburg mit 60 Prozent. Doch ift es hier febr charatteriftisch, daß die Stadt Betersburg teinen höhern, sondern einen bebeutend niedrigern Prozentjag aufweift als bas Gouvernement. In ber Refidenz lernen bloß 52 Prozent der Rinder, in den Dörfern und Orticaften bes Gouvernements gange 67 Prozent. Defto ichlimmer aber muß der Prozentsat für die Dorfbevölkerung der übrigen Gouvernemente fein, da ja im allgemeinen die Stadte trot ber Belaftung Petersburgs einen weit beffern Prozentsat aufweisen als bas flache Land. Im Gouvernement Blestau g. B. lernt noch lange nicht ein Biertel ber Rinder im Schulalter die Schule tennen. Bon denen aber, die wirklich in die Schule kommen, erlernen wieder noch lange nicht alle Rinder das Lefen und Schreiben, wie wir gleich feben werden.

Schon aus den bisan angeführten Bahlen ift mit Evideng gu erfeben, daß trot des anertennenswerten Aufschwungs ber Boltsichulbildung diefe erft in einem Unfangostadium der Entwicklung fteht. anno 1910 im Lehrfreise 25'500 Rindern ber Gintritt in die Schulen wegen Plagmangels verwehrt werben mußte, fo ift bas ein Beweis bafür, daß das Bedürfnis nach Schulbildung die vorhandenen Bildungsmöglichfeiten weit überfteigt. Man fieht alfo, daß ber Staat und die Gemeinden noch immer ihre gang elementarfte Pflicht verfaumen, von Schulzwang irgend welcher Art ganglich ju schweigen. Andere Bahlen wieder beweifen, wie gering die Gaben ber Schulen und diefe felbst eine geschätzt werden und wie gering auch die Opfer find, welche die Bevolterung um der Bildung willen zu tragen gewillt ift. 3m Jahre 1910 haben 50'000 Böglinge, das sind 12,3 Prozent, die Schulen beendigt. Es find aber gange 68'000 aus ihnen ausgetreten, ohne fie beendigt gu haben. Dan weiß nur ju gut, daß viele von diefen Schulern und Schülerinnen nur in der Statistit ihren Mann stellen, im Leben aber febr bald Lefen und Schreiben vergeffen und ebenfolche Analphabeten find, wie jene, welche die Schule gar nicht besuchten.

Ueber die materielle Lage ber Schulen, die Mittel, die ber Schul-

bildung zur Verfügung stehen, geben noch folgende Daten in Ergänzung der über 25'000 abgewiesenen Kinder Auskunft. Im Durchschnitt kamen auf jede Schule im Kreise etwa anderthalb Schulräume. Da aber beim vierjährigen Lehrkurs der Volksschule ein einigermassen befriedigender Unterricht nur beim Vorhandensein von mindestens zwei Schulräumen möglich ist, so liegt es auf der Hand, daß schon allein die Schulgebäude einen gedeihlichen Unterricht oft unmöglich machen. Hierzu kommt noch die geringe Zahl der Lehrer — bloß 8961 auf 7041 Schulen im Jahre 1911. Auch liegen die Schulen viel zu weit von einander. 17 Proz. der Schüler der Landschaftsschulen und 21 Proz. der Kirchgemeindeschulen wohnen weiter als zwei Werst von der Schule entsernt, 8,3 Proz. und 9,7 Proz. sogar weiter als drei Werst von der Schule.

Auch die Lehrkräfte laffen viel zu wünschen übrig. Lehrerinnen besaßen nur zirka 50 Proz. Mittelschulbildung, von den Lehrern fogar nur 9,4 Prozent. Sochiculbilbung befagen nur einige Man fieht hieraus, daß es nicht fo leicht Lehrerinnen der Refidenz. fein durfte, die ruffische Schulbildung auf die richtige Sohe zu bringen. Selbst wenn ce mit einem großen Aufwand von Mitteln gelingen sollte, bie genugende Bahl von Schulen ju ichaffen, muß ber Mangel an geeigneten Lehrfräften immer fühlbarer werden. hier also liegen die Uebrigens geht der Beschwersten Sinderniffe, die zu bemaltigen find. ruf des Volksichullehrers von Jahr ju Jahr mehr in die Sande der Frauen über. In bem verhaltnismäßig furgen Zeitraum von 1880 bis 1911 hat fich die Bahl der Lehrer taum verdreifacht, jene der Lehrerinnen vervierzehnfacht. Diese betrugen 1880=24,5 Prozent; 1894=39 Proz., 1911-62 Proz. Das ift zu begrußen, ba in Rugland bas Bild. ungeniveau der Lehrerinnen jenes der Lehrer infolge der schlechten Befolbungeverhaltniffe weit überfteigt, wie wir ichon oben ermahnten. Aehnlich ift auch die Bahl ber Schülerinnen feit 1880 gewachsen. Bahrend nämlich seit 1881 die Bahl der Schüler um das Bierfache ift jene ber Schulerinnen um bas Achteinhalbfache gestiegen.

Der ausmerksame Leser sieht aus diesen Zeilen, daß in Rußland punkto Schulbildung noch unendlich viel zu geschehen hat, auch in den verkehrsreichen Gouvernementen, bis auch nur in etwa die westeuropäischen, speziell deutschen und schweizerischen Bildungsverhältnisse erreicht sind. Bis dahin aber dürste noch unendlich viel Wasser die russischen Flüsse hinabsließen.

Autorität. Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter, Wo man das Recht mag schöpfen in dem Streit. Schiller, "Wilhelm Tell" II, 2.